



Fakten

#1 Der Nutzen eines PSA-Tests ist unklar. Zwar wird im Vergleich zu 1000 Männern, die keinen PSA-Test gemacht haben, 1 Todesfall verhindert. Die Patienten sollten jedoch auch das Risiko von Überdiagnostik und Überbehandlung verstehen, bevor sie sich einem Test unterziehen.

#2 Prostatakrebs ist in der Schweiz die häufigste Krebsart bei Männern. Die meisten Prostatakrebsfälle führen nicht zum Tod. Längst nicht jeder Prostatakrebs führt zu gesundheitlichen Problemen. Viele Prostata-tumoren entwickeln sich langsam, bleiben lange auf die Prostata beschränkt und verursachen kaum Beschwerden.

#3 Das prostata-spezifische Antigen (PSA) ist ein Eiweiss, das nur in der Prostata gebildet wird und in kleinen Mengen auch ins Blut gelangt. Der PSA-Wert kann aufgrund verschiedener Ursachen erhöht sein (z.B. Entzündung der Prostata, Prostatakrebs, aber auch Aktivitäten des täglichen Lebens wie Velofahren oder sexuelle Aktivität).



Risiken und Nebenwirkungen

Der PSA-Test ist unzuverlässig. Er kann falsch-positiv sein (bei 140 von 1000 untersuchten Männern ist der PSA-Wert erhöht, obwohl keine Krebserkrankung vorliegt). Ein falsch-positives Testresultat verursacht Angst und führt zu unnötigen Folgeuntersuchungen (z.B. Gewebeprobe), die mit Nebenwirkungen verbunden sein können.

In drei Viertel der Fälle hat die chirurgische und/oder strahlentherapeutische Behandlung des Prostatakarzinoms schwerwiegende Nebenwirkungen (Impotenz, Inkontinenz).

Der PSA-Test kann aber auch falsch-negativ sein (d.h. der PSA-Wert ist nicht erhöht, obwohl ein Prostatakrebs vorliegt). Dies kann unter Umständen dazu führen, dass sich ein Mann fälschlicherweise in Sicherheit wiegt und zu spät eine ärztliche Behandlung sucht und erhält.

Referenzen:

Swiss Medical Board: Stellenwert des PSA-Wertes bei der Früherkennung des Prostatakarzinoms. Zürich, 2011.
Top-5-Liste Ambulante Allgemeine Innere Medizin. smarter medicine, 2016.

smarter medicine empfiehlt:

«Kein PSA-Test ohne Kenntnis von Risiken und Nutzen»



Wenn über einen Zeitraum von 10 bis 15 Jahren 1000 55–69-jährige Männer mit einem PSA-Test untersucht werden, ...

... weisen 240 Tests erhöhte
PSA-Werte auf, d.h. sind «**positiv**».

... weisen 760 Tests normale
PSA-Werte auf, d.h. sind «**negativ**».

Risiko 1:

Von 240 positiven Tests sind **140 falsch-positiv** (= Fehllalarm). Es kommt zur Verunsicherung, und die zusätzlich notwendigen Abklärungen (z.B. Gewebsentnahme) können Nebenwirkungen (Schmerzen, Infektionen, Blutungen) verursachen.

Davon handelt es sich in **100 Fällen um Prostatakrebs**; diese Männer werden behandelt.

5 davon sterben trotz Behandlung.

64 davon hätten auch ohne Screenings überlebt, das heißt, der Prostatakrebs wäre auch ohne Screening rechtzeitig entdeckt und behandelt worden.

Risiko 2:

In ca. **30 Fällen** wird dabei ein Prostatakrebs festgestellt, der **unentdeckt folgenlos geblieben** wäre. Die (unnötige) Behandlung kann zu schwerwiegenden Nebenwirkungen wie Impotenz oder Inkontinenz führen.

Nutzen:

Im Vergleich zu 1000 Männern, die keinen PSA-Test gemacht haben, wird **1 Todesfall verhindert**.

Risiko 3:

Von 760 negativen Tests sind **110 falsch-negativ**. Diese Männer fühlen sich irrtümlicherweise in Sicherheit.